

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 62 (1984)
Heft: 3

Artikel: Stauffacherinnen-ABC : der Duft der Sessionen
Autor: Wiedmer-Zingg, Lys
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-721180>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lys Wiedmer-Zingg

Der Duft der Sessionen

Immer wenn der Kalender von einer Saison auf die andere umstellt, dann treffen sich die Eidgenössischen Räte zu einer dreiwöchigen Session in Bern: Im März, im Juni, im September und im Dezember. Wenn die drei Schweizerfahnen auf dem Bundeshaus wehen, dann tagen die Räte! Viermal im Jahr genügen dem Milizparlament im allgemeinen, um die laufenden Geschäfte der Eidgenossenschaft und einen Hauch Zukunft zu bewältigen, obwohl der Rattenschwanz an unbehandelten Initiativen und persönlichen Vorstössen immer länglicher wird. Manchmal haben sich dringliche Geschäfte bereits von selbst erledigt, bis sie auf der Traktandenliste auftauchen. Relativ ungern gesehen sind die sogenannten Sondersessionen, denn die Milizparlamentarier müssen während ihrer Berner Abwesenheit ja ihren Berufsalltag organisieren. Besonders schwierig wird das in den meisten Fällen bei den Freiberuflichen. Sie erleiden durch das politische Mandat nicht selten finanzielle Einbussen.

Nonkonformistische Frühjahrssession

Wenn die Marktfrauen auf dem Bundesplatz ihre ersten Setzlinge anbieten, wenn neben den letzten biologischen Winteräpfeln die ersten Radieschen angeboten werden, dann haben die Parlamentarier/innen nach dem langen Winter relativ frische Ideen. Mit einem Schwall persönlicher Vorstösse setzen sie in Politik um, was das Volk beschäftigt – und der eigenen Popularität dient.

Aber im allgemeinen ist die Frühjahrssession eine ruhige Session ohne Schwerpunkte. Es ist die Session der grossen Gesetzgebung.

Haushaltbuchsession im Juni

Auf dem Marktplatz leuchten Rittersporn und Rosen und dickköpfige Sommersalate, wenn im Bundeshaus im Juni die Eidgenössischen Räte den Geschäftsbericht durchackern. Der Geschäftsbericht umfasst über dreihundert Seiten. Departement um Departement hat Rechen-

schaft abzulegen, was im vergangenen Jahr geleistet worden ist. Und weil der Teufel bekanntlich meist im Detail steckt, entspannen sich die Departementsvorsteher aufatmend, wenn «ihr» Departement durchberaten ist. Die Geschäftsprüfungskommission, die in monatelanger Arbeit das Hinterland der Administration durchforstet hat, wird von bissigen Journalisten zwar als «Wünschelrutengänger» bezeichnet. Auf Skandale stossen sie selten. Wenn sie etwas aufstöbern, ist es meist durch Zufall oder auch Denunziation.

Und schliesslich gehört zur Juni-Session der Fraktionsausflug in der Mitte der zweiten Woche. Auch die Gleichberechtigung hat nicht viel an der Tatsache geändert, dass die Damen und Herren Volksvertreter/innen und Ständedamen/herren ohne eigene bessere Hälfte daran teilnehmen. Angeheiratete kommen sich beim «Insider-Small-Talk» als Aussenseiter vor.

Septembersession der langen Schatten

Auch die Herbstsession ist keine spektakuläre Session. Aber immerhin färbt die Frage, wer von den Bundesräten auf Jahresende zurücktreten wird oder nicht, das politische Klima. Die Septembersession ist nicht nur die Session der langen Schatten, die grossen Ereignissen vorzugehen pflegen, sondern auch jene der Gerüchte. Besonders fieberhaft geht es zu und her, wenn nach vier Jahren neue Wahlen bevorstehen, und sich eine neue Legislaturperiode mit neuen Männern und Frauen ankündigt. Auf dem Markt dominieren dann zumal die Dahlien, der Phlox und die Astern.

Dezembersession – Einweihungssession

Mit mindestens drei Einweihungszügen ist in jeder Dezembersession zu rechnen. Neugewählt werden die beiden Ratspräsidenten und der neue Bundespräsident. Alle amtieren im Einjahresturnus. Entsprechend festlich werden «die Neuen» in ihrer engeren Heimat eingeweiht. Kommen noch neugewählte Bundesräte dazu, dann nehmen die Feste für jene, die überall dabeisein wollen, schon «stressende» Züge an. Da das schweizerische Parlament aber zu den fleissigsten der Welt gehört, hindern auch Feste die Parlamentarier/innen nicht daran, anderntags pünktlich um 8 Uhr die Arbeit wieder aufzunehmen, wenigstens im Nationalrat. Im Ständerat hat man sowieso so etwas wie «fliessende» Arbeitszeit.

Lys Wiedmer-Zingg